

Integration von Content-Management- und Translation-Management-System Nahtlose Übersetzungsprozesse

Mehrsprachige Dokumente sollen zeitnah mit der Fertigstellung der Produkte zur Verfügung stehen. Dabei stellen die immer komplexeren Produkte, die umfangreiche Beschreibungen erfordern, und die steigende Zahl der Sprachen die Verantwortlichen vor eine echte Herausforderung. Die enge Integration von Content-Management-System und Translation-Management-Lösung kann dazu beitragen, das Übersetzungsmanagement zu vereinfachen und die Kosten zu senken.

Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit der Schema GmbH, Anbieter XML-basierter Redaktions- und Content-Management-Systeme, mit der across Systems GmbH, Anbieter von Translation-Management-Lösungen. Die Integration der beiden Systeme sorgt für standardisierte Texte und nahtlose Übersetzungsprozesse.

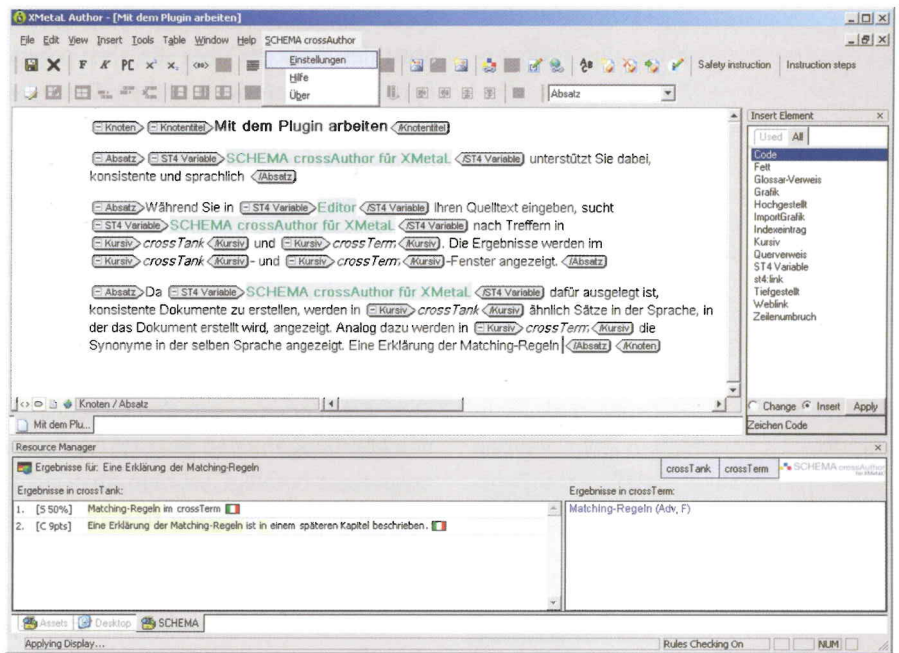
Übersetzen beginnt beim Schreiben des Ausgangstextes

Die Methoden zur effizienten Bewältigung der steigenden Übersetzungsvolumina setzen bereits beim Quelltext an. Die Modularisierung der Dokumentationen und konsistente Inhalte sind die zentralen Aspekte, die die Wiederverwendung bereits übersetzter Texte ermöglichen. „Wir geben nur noch die Textbausteine an den Übersetzer weiter, die neu erstellt wurden oder sich geändert haben, und nicht wie bisher die kompletten Dokumentationen“, erläutert Joachim Seitz, Leiter der Technischen Redaktion bei dem Maschinen- und Anlagenbau-Unternehmen Niehoff GmbH & Co. KG. „Die Kosten für die Übersetzungen konnten wir dadurch signifikant reduzieren.“ Um so genannte 100%-Matches zu erzie-

AUTORIN



Dr. Claudia Rudisch, freie Journalistin, Stockelsdorf, E-Mail: claudia@good-news.de



(Bild: Schema)

Das Plug-in Schema crossAuthor for XMetal unterstützt Redakteure direkt beim Schreiben. Es schlägt Formulierungen aus dem Translation-Management-System across vor, die sie übernehmen, anpassen oder ablehnen können.

len, also 1:1-Übereinstimmungen mit den Einträgen in der Datenbank des Translation-Management-Systems, muss der Ausgangstext in hohem Maße standardisiert sein. „Wenn ein Hersteller beim Durchforsten seiner Textbestände für jedes Bauteil drei verschiedene Benennungen vorfindet, liegt es auf der Hand, dass die Kosten für die Übersetzungen entsprechend hoch ausfallen“, erklärt Stefan Freisler, Geschäftsführer der Schema GmbH.

Schreib- und Strukturierungskonventionen helfen dabei, die Begriffsvarianz zu minimieren. Gleiche Bauteile eines Produkts oder Bedienungsabläufe werden immer identisch bezeichnet. Beim Einhalten dieser Konventionen wird der

Technische Redakteur durch die enge Anbindung von Schema ST4 an den across Language Server unterstützt. Über ein Plug-In stehen dem Redakteur die Einträge des Translation Memories und Terminologiesystems, d. h. der Datenbanken, in denen als Satzpaare Übersetzungen aus der Vergangenheit bzw. eine definierte Terminologie gespeichert sind, unmittelbar zur Verfügung.

Während des Schreibens wird der Quelltext kontinuierlich mit diesen Einträgen abgeglichen, die Fundstellen werden sofort angezeigt. So sieht der Redakteur, dass z. B. „Schraubenzieher“ als Unwort definiert wurde und stattdessen „Schraubendreher“ verwendet werden soll. Wenn „Bitte beachten Sie die Sicherheits-

hinweise“ im Translation Memory bereits enthalten ist, vermeidet die gleichlautende Verwendung dieses Satzes jegliche Neuübersetzung. Eine inhaltsgleiche Formulierungsvariante „Die Sicherheitshinweise sind bitte zu beachten“ löst dagegen eine weitgehende Neuübersetzung aus. Die Fundstelle kann in den Quelltext übernommen und dort auch weiterbearbeitet werden. Gleichzeitig geschieht ein automatischer Datenabgleich, so dass die benötigten Ressourcen zentral und konsistent allen Beteiligten Client/Server-basiert zur Verfügung stehen.

Konsistente Texte sorgen neben schlanke- ren Übersetzungen auch für mehr Les- und Benutzerfreundlichkeit. „Mit der Standardisierung der Texte konnten wir die Qualität unserer Produktinformationen weiter optimieren, wodurch ein signifikanter wirtschaftlicher Vorteil entstanden ist“, erklärt Wolfgang Schlapp, Leiter der Technischen Redaktion bei Sirona Dental Systems GmbH. Den gleichen Tenor spiegelt auch eine Aussage von Heinz-Joachim Unger, Chefredakteur der Krohne Messtechnik GmbH & Co. KG, wider. Im Hinblick auf unvollständige oder inkonsequente Formulierungen technischer Produktinformationen sagt er: „Die Anforderungen an uns sowie die generellen Risiken werden steigen. Hierzu genügt ein Blick auf die angloame-

rikanische Rechtsprechung in Bezug auf Produkthaftungsfragen.“ Risiken, denen man mit einer erhöhten Qualität bei der Terminologiearbeit und Übersetzung entgegenwirken kann.

Workflow automatisch anstoßen

Viele unterschiedliche Akteure sind am Übersetzungsprozess beteiligt: Technische Redakteure, Übersetzer, je nach Anzahl der Zielsprachen auch Übersetzungsdienstleister und im Bereich der Qualitätssicherung Lektoren. Je nach Projektumfang sind zahlreiche Arbeitsschritte zwischengeschaltet, bevor die fertige Übersetzung auf dem Schreibtisch des Projektmanagers landet. In der Vergangenheit erfolgte die Prozesssteuerung meist manuell, der Auftrag ging per E-Mail, Fax oder telefonisch zusammen mit den Texten an die Sprachprofis raus und wurde entsprechend weiterbearbeitet. Somit fehlte dem Projektverantwortlichen der Überblick auf den Bearbeitungsstatus der Übersetzungen oder die Möglichkeit, bei zeitlichen Verzögerungen steuernd einzugreifen. Durch die enge Anbindung von Schema ST4 an den across Language Server kann der gesamte Übersetzungsablauf automatisch initiiert und gesteuert werden – von der Projektanlage über die Bearbeitung bis hin zur Datenrückführung. „In

der Industrie werden weltweit Milliarden für Übersetzungen ausgegeben“, erläutert Andreas Dürr, Marketingleiter von across Systems. „Die größten Einsparpotenziale bestehen heute in der strukturierten Steuerung von Übersetzungsabläufen und im nahtlos vernetzten Arbeiten aller beteiligten Instanzen.“

Der Übersetzungsfiler im Redaktionssystem identifiziert die Inhalte, die noch nicht in der Zielsprache vorliegen. Diese werden dann zusammen mit den Kontextinformationen und Metadaten an das Translation-Management-System übergeben. Der Bearbeitungsworkflow wird dadurch automatisch angestoßen, d.h. die zuständigen Übersetzer erhalten die Texte und Informationen direkt über das System. Auch die Lektoren können bereits zu diesem Zeitpunkt einbezogen und vorab informiert werden, wann sie mit dem Korrekturdurchlauf rechnen können. Der Projektmanager kann jederzeit anhand eines Übersetzungsreports den aktuellen Status abfragen. Die fertig übersetzten Texte werden abschließend über den Filter zurück in das Content-Management-System gespielt.



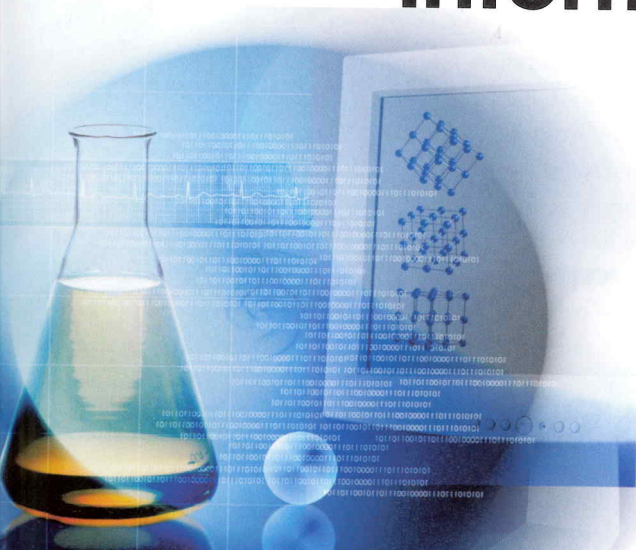
infoDIRECT

07PG0607

www.produkt-global.de

- ▶ Homepage across
- ▶ Homepage Schema

Spezialisten für Life Sciences und Informationstechnologie



- ▲ Übersetzung & Softwarelokalisierung
- ▲ Layout, Grafik & Desktop Publishing
- ▲ Software Testing & Engineering
- ▲ Lesbarkeitstests & Quelltextoptimierung



ADAPT

LOCALIZATION

www.adapt-localization.com
adapt@adapt-localization.com